

## **Vanessa trägt nur Hosen aus Amerika, ihre Turnschuhe müssen Rosa sein und sie hat drei Handys. Das kostet Geld – aber woher nehmen?**

*Martin Steinegger*

«Berühmt zu werden wäre schon cool», sagt Vanessa, wenn man sie nach ihren Zukunftsplänen befragt. Die 17-jährige absolviert gerade eine Coiffeurfachschule. Allerdings macht ihr das keinen Spass. «Ich glaube nicht, dass das etwas für mich ist», meint sie.

Viel lieber geht Vanessa auf Partys. Praktisch jedes Wochenende ist sie mit Freunden unterwegs. Sie ist eine richtige «Clubberin»; das heisst sie kennt fast alle angesagten Tanzclubs im Grossraum Zürich. «Ich bin ziemlich bekannt», sagt sie selbstbewusst. Weil sie die Türsteher und Besitzer der Clubs kenne, müsse sie fast nirgends Eintritt bezahlen. Auch für Drinks bezahlt sie selten. «Meistens werde ich von Männern eingeladen», erklärt sie Stolz. Hin und wieder werde sie aber auch von den Männern bedrängt. Das stört Vanessa. Allerdings habe sie gelernt damit umzugehen. «Ich ziehe mich an den Partys nun mal sehr freizügig an», sagt sie. Viele Typen könnten damit eben nicht umgehen.

Hosen für 300 Franken

Grossen Wert legt Vanessa auf ihr Äusseres. Wenn es um Kleider geht ist sie wählerisch. Sie trägt prinzipiell nur importierte Markenhosen aus Amerika. «Die passen sich so gut meiner Figur an», lautet ihre Begründung. Die Hosen kosten zwischen 80 und 300 Franken.

Auch bei den Turnschuhen gibt es Kriterien, die in Vanessas Augen erfüllt sein müssen: Sie müssen Rosa sein – aber mit einem bestimmten Anteil Schwarz. Diese hohen Ansprüche an Kleidung sind aber nicht billig. Sie «spare» eben an anderen Orten, meint Vanessa: «Im Gegensatz zu anderen kaufe ich keine T-Shirts, die 300 Franken kosten». Zusätzlich besitzt Vanessa drei Handys. Weil sie auf ihrem Haupthandy ein Limit von 80 Franken pro Monat habe, brauche sie noch zwei weitere, die mit Easy-Card funktionieren – um immer erreichbar zu sein.

Die Finanzierung ihres Lebensstils bereitet der 17-jährigen jedoch gewisse Probleme. Sie bekommt von ihrer Grossmutter – bei der sie seit frühester Kindheit lebt, weil ihre Eltern geschieden und zerstritten sind – ein kleines Taschengeld. Damit kommt sie aber nicht sonderlich weit.

Deshalb «arbeitet» Vanessa am Wochenende in verschiedenen Clubs als Tänzerin. «Meine Aufgabe ist es, die anderen Gäste an den Partys zum tanzen zu animieren», erklärt Vanessa. Pro Auftritt bekommt sie 100 bis 200 Franken. Auf diese Weise könne sie mit ihrem Hobby sogar Geld verdienen. Dass ihre Grossmutter keine Freude an ihren «Auftritten» hat, weiss sie. Aber das kümmert sie wenig: «Alle wollen immer, dass ich mich ordentlich benehme, mein Zimmer aufräume und am Wochenende zuhause bleibe – aber dazu habe ich keine Lust». Was sie aus ihrem Leben noch machen möchte weiss Vanessa nicht. Das Tanzen und Party machen gefalle ihr. «Ich möchte mich gerne in diese Richtung weiterentwickeln», Sie träumt davon im Mittelpunkt zu stehen, bewundert zu werden und berühmt zu sein. Dann wäre alles viel einfacher, meint Vanessa.

## Expertenhinweis

Markenartikel sind für Jugendliche und junge Erwachsene Normalität. Sie zeigen Zugehörigkeit und transportieren Image. Ein bestimmtes Image zu vermitteln, die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Gruppe zu zeigen, ist eine Kernfunktion von Markenartikeln. Über die Marke positionieren sich Jugendliche als Zugehörige einer bestimmten Jugendkultur. Die unter Schülern und Jugendlichen verbreiteten Marken sind Schlüssel und Ausweis einer bestimmten Gruppe.